

Maire Franz Jakob Leiden



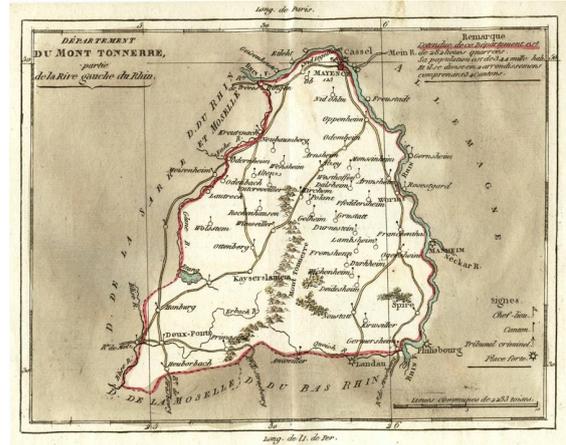
**Amtszeit
1800-1814/15**

Peter Weisrock

Nicolaus Leyden (alte Schreibweise), in Sobernheim gebürtig, wurde Zöllner in dem damaligen kurmainzischen Nieder-Olm. Als erfahrener Verwaltungsbeamter wurde er auch Gerichtsschreiber des Schöffengerichts. Bald etabliert, eröffnete er noch nebenbei die Gaststätte "Zum Grünen Baum" in der Pfarrgasse Nr. 2.

Sein ältester Sohn Franz Jakob Leiden (neue Schreibweise) trat in seine Fußstapfen. Er wurde ebenfalls Zöllner, Gerichtsschreiber und wie sein Vater Gastwirt. 1792/93, in der Zeit der Mainzer Republik, wurde seine Gaststätte "Zum Grünen Baum" Treffpunkt der Nieder-Olmer Jakobiner. Franz Jakob Leiden blieb jedoch dabei als treuer Beamter in dieser Zeit im Hintergrund und gehörte nicht zu den radikalen Jakobinern unter der Führung von Georg Gabel.

Seine Stunde schlug erst im Jahr 1800. Zuvor hatte ab 1798 die Eingliederung der neu annektierten Landesteile auf dem linken Rheinufer in den französischen Nationalstaat begonnen. Das Département du Mont-Tonnerre entstand mit der Präfektur in Mayence und hatte sich konstituiert. Auf der Suche nach erfahrenen Verwaltungsbeamten, griff man oft auf ehemalige kurmainzische Kräfte zurück. Franz Jakob Leiden wurde so als Maire 1800 in Nieder-Olm von Präfekt Jeanbon Saint André eingesetzt. 1813 erfolgte durch den Präfekten die Verlängerung seiner Amtszeit.



Das Département du Mont-Tonnerre.¹



1812, Signatur von Maire Franz Jakob Leiden.²



1810, Nieder-Olm im Katasterplan.



¹ www.wikipedia.org/wiki/Mont-Tonnerre
² StaNO, XV.6.

Seine Amtszeit als Maire, zeitweise auch in Verwaltungsunion mit der Gemeinde Ebersheim, sollte knapp fünfzehn Jahre dauern. In seine Zeit fielen:

- Bekämpfung des Räuber- und Bandenunwesens, darunter die Schinderhannesbande.
- Verstaatlichung der Adels- und Kirchengüter als National Domänen ab 1802.
- Konskriptionen ab 1806.
- Bau der Pariser Straße mit Abbruch des mittelalterlichen Rathauses, großer Teile der Laurenziburg 1806 und der Stadttoore.
- Anlegung eines neuen Friedhofs 1810, heutiger Standort.
- Einquartierungen und Versorgung der alliierten Truppen nach der Niederlage Napoleons 1814/15.

Nach der Übernahme nördlicher Teile des ehemaligen Départements du Mont-Tonnerre im Jahr 1816 durch den Großherzog von Hessen-Darmstadt entstand die hessische Rheinprovinz, später als Rheinhesen bezeichnet, blieb Franz Jakob Leiden zunächst in Nieder-Olm wohnen.

Neuer Bürgermeister wurde Johann Müller,³ Sohn des ehemaligen kurmainzischen Schultheiß Anton Müller, der Wortführer des konservativen Lagers in den Ereignissen von 1792/93 war. Der Gemeinderat rekrutierte sich aus früheren Mitgliedern des ehemaligen konservativen Schöffengerats. Meist waren es die gutsituierten Erbpächter der nun ab 1802 nationalisierten ehemaliger Adels- und Kirchengüter, die sie nun als Privatunternehmer im Zuge der Versteigerungen äußerst kostengünstig erwerben konnten. Dies führte wohl auch zu Reibereien mit der französischen Administration, dessen Repräsentant vor Ort Maire Franz Jakob Leiden war. Hinzu kam, dass er als nicht Alteingesessener und Nichtlandwirt kaum über ein verwandtschaftliches soziales Netzwerk in Nieder-Olm verfügte. Seinen alten Status hatte er verloren und der ihn früher unterstützende Munizipalrat war aufgelöst. Er war nun angreifbar geworden.

So blieb die isolierte Lage in der Nachkriegszeit für Franz Jakob Leiden in der Dorfgemeinschaft angespannt. Die Gaststätte "Zum Grünen Baum" betrieb er zunächst noch weiter, zumal diese über

einen der wenigen Saalbauten in Nieder-Olm für Festivitäten verfügte. Aus dem Jahr 1821 ist dann ein Konflikt mit Bürgermeister Müller bekannt. Dieser reklamierte kleinlicher Weise bei der Kreisbehörde die Nichteinhaltung der Öffnungs- und Schließungszeiten der Gaststätte und des Saalbaus. Offenbar waren die alten Auseinandersetzungen noch nicht befriedet und führten zu Anfeindungen

Nachdem 1822 auch noch Adam Müller,⁴ Sohn des Bürgermeisters Johannes Müller, dessen Nachfolge als Bürgermeister antrat, finden wir Franz Jakob Leiden ab 1825 mit Wohnsitz in Mainz. Die Gaststätte "Zum Grünen Baum" hatte er wohl verkauft, denn später ist dort Gastwirt Konrad Müller mit einem Bauantrag zur Erweiterung des Anwesens zu finden.

Von 1825 bis 1836 ist Franz Jakob Leiden dann als Privatier im Adressbuch der Stadt Mainz vermerkt. Seine Frau verstarb 1826. Er wohnte im Haus "Zum schwarzen Schlüssel" in der Oberen Leergasse und verstarb 1837. Sein Sohn Johann Baptist Leiden hatte sich als Eisenwarenhändler in der Leichhofgasse niedergelassen und ist ebenfalls im Mainzer Adressbuch ab 1825 zu finden.

Von seinen sieben Söhnen hatten sich fünf in Frankreich niedergelassen. Noch in der französischen Ära heiratete Valentin Leiden 1813 Françoise Paillet in der Region Lyon. Sein Bruder Peter Paul Leiden vermählte sich 1816 mit Claudine Melin in Vénissieux bei Lyon. Conrad Leiden, der in der Grande Armee diente, verheiratete sich in Marseille. Nach dem Wegzug der Familie aus Nieder-Olm, verabschiedete sich 1827 auch Heinrich Joseph Leiden nach Frankreich. Sein Bruder Franz Jakob Leiden jr., der eine Ausbildung als Bierbrauer hatte, folgte ihm 1831 nach.

Quellen:

Stadtarchiv Nieder-Olm. Franz Dumont. Der Raum Nieder-Olm in der Franzosenzeit (1792-1814/15), in: Der Raum der Verbandsgemeinde Nieder-Olm in Geschichte und Gegenwart, Alzey 1983. Dilibri Rheinland-Pfalz, Adressbücher Mainz. Katholisches Pfarrarchiv Nieder-Olm. Geneanet, Base Migrants 69. Stand: 05.09.2023. FamilySearch.org. Stand: 05.09.2023. Archiv Peter Weisrock. Peter Weisrock. Unter den Fahnen Napoleons, Nieder-Olmer Dokumentationen Bd. 6, 2022.

3 Amtszeit: 1814-1822.

4 Amtszeit: 1822-1836.